

Nachlese zum Haydn-Jahr 2009

Das nun zu Ende gehende Jahr stand im Burgenland ganz im Zeichen Joseph Haydns. In einer Vielzahl von Veranstaltungen widmete man sich dem Leben und Werk des Genius und war bestrebt das Thema sowohl für Musikliebhaber als auch für den Tourismus aufzuarbeiten: für die Musikliebhaber mehr in den Konzerten, für die Touristen vor allem in den Ausstellungen und mit den Sehenswürdigkeiten und der Kulinarik. Das Phänomen Haydn versuchte man in der 3-teiligen Ausstellung breiten Schichten darzustellen, ganz dem Zeitgeist entsprechend mit leicht verdaulicher Kost für jedermann. Auf kulturhistorischen Tiefgang ließ man sich nicht ein. So hätte sich beispielsweise im Gedenkjahr für Händel, Haydn und Mendelsohn Bartholdy die musikgeschichtlich interessante Entwicklung des Oratoriums angeboten, eine Verbindung der drei Komponisten, die persönlich einander nie begegnet sind und doch an einem Faden der Kulturgeschichte weitergesponnen haben. Einigermaßen seicht und po-

pulistisch zeigte man aber Haydns Nähe zur Volksmusik auf. „Haydn explosiv“, die Ausstellung der Firma Esterházy im Schloss, wollte nur spektakulär sein. Über die vielen musikalischen Highlights des offiziellen Haydnjahres muss hier nicht gesprochen werden, sie wurden ausführlich über die Medien verbreitet.

Aber den Bestrebungen, die Haydnpflege in der burgenländischen Bevölkerung zu verankern, sei hier ein Denkmal gesetzt.

Parallel zur „offiziellen Haydnpflege“ beschäftigten sich mehrere heimische Akteure mit dem Werk Joseph Haydns. Sie pflegten mit wenig Geld Haydns Erbe und tragen es seit Jahrzehnten von Generation zu Generation: Der Haydnchor Eisenstadt, das Haydnorchester Eisenstadt, die Güssinger Musiktage. Sie arbeiteten auch heuer mit verschiedenen Chören und Ensembles im Lande zusammen, sodass Haydns Musik auch in die Breite ging.

Das Volksbildungswerk hatte sich für das Haydnjahr vorgenommen mitzuhelfen, dass in allen Re-

gionen des Landes entsprechende Aktivitäten stattfinden können. In Kooperation mit den oben genannten und mit dem Volksbildungswerk kulturhistorisch verbundenen Gruppierungen gab es eine Reihe von Veranstaltungen, die von den vielen Mitwirkenden über Monate erarbeitet wurden – und darauf kam es uns im Sinne einer umfassenden Volksbildung besonders an.

Der Haydnchor des Volksbildungswerkes Eisenstadt eröffnete das Haydnjahr mit dem Konzert „Komm, holder Lenz“ und ging unter der Leitung von Thomas Landl mit Liedern von Joseph Haydn auf Tournee durch das Burgenland. Die Seewinkelgemeinde Tadtten, woher Haydns Großvater Caspar stammte, musste natürlich auf dem Plan stehen, aber auch Klostermarienberg im Mittelburgenland und Bad Tatzmannsdorf im Süden. Das Volksbildungswerk und der Haydnchor hatten diesmal bewusst die Lieder des Meisters im Blick.

Wolfgang Lentsch studierte mit Sängerinnen und Sängern aus meh-



Die Schöpfung in der Basilika Frauenkirchen



Die Schöpfung mit Walter Franz (zweiter v. l.) in Güssing



Wolfgang Lentsch als Dirigent des Haydn-Orchesters und der Chorgemeinschaft

renen Chören des Nordens „Die Schöpfung“ ein und führte sie in Frauenkirchen, Rust und Rohrbach auf. Er sah in diesem Jahr seine Aufgabe darin, Haydns Musik hinaus zu tragen in die burgenländische Bevölkerung, wie er bei den Probenarbeiten selbst einmal formulierte. Solistinnen und Solisten aus dem Burgenland und das Haydnorchester Eisenstadt fesselten die Besucher und rissen sie zu stürmischem Applaus hin.

Das Haydnorchester Eisenstadt hat daneben eine lange Reihe von Konzerten während des ganzen Jahres dargeboten, in denen Joseph Haydn traditionell breiten Raum einnimmt.

Das Orchester trägt nicht nur den Namen des großen Meisters, es ist seit langer Zeit eine tragende

Säule der Haydnpflege in Eisenstadt und darüber hinaus im Burgenland.

Bei den Güssinger Musiktagen führte Walter Franz mit den Stadtchören Güssing und Oberwart ebenfalls „Die Schöpfung“ auf. Solisten aus Ungarn und das Savaria Symphoniorchester aus Szombathely wirkten traditionell bei den Güssinger Musiktagen mit. Walter Franz ist nicht nur in der Haydnpflege die tragende Säule im Süden des Landes – und das schon seit Jahrzehnten. Seine Konzerte werden in der ganzen Region sehr gut angenommen und er arbeitet in hervorragender Weise mit den verschiedenen Ensembles, sodass nicht nur die Aufführung, sondern auch die Vertiefung in die einzustudierende Literatur bei den Proben von großem Wert ist.

Bewundernde Beachtung verdienen auch die Kirchenchöre angeführt vom Chor der Bergkirche in Eisenstadt unter der Leitung von Josef Bauer, die in diesem Jahr unter anderem alle Messen Joseph Haydns zur Aufführung brachten, zusammen mit dem Stadtchor Oberwart in beiden Städten die Harmoniemesse, Cantus felix (Güssing) und der Chor



Die Solisten bei der Schöpfung in Rust

aus Stegersbach die Kleine Orgelso-lomesse, um nur noch ein weiteres Beispiel anzuführen.

Wolfgang Lentsch feiert den 70. Geburtstag



Die Musik hält Wolfgang Lentsch jung. Mit all seinem Elan ist er eigentlich noch nicht unter die Senioren einzureihen.

Hochaktiv ist er noch als Leiter vom Haydnorchester Eisenstadt und vom Singkreis Eisenstadt. Regelmäßige Probenarbeit und eine Vielzahl von Konzerten lassen ihm nicht Zeit für ein ruhiges Pensionistendasein.

Und so ist es auch noch nicht angebracht, dem Jubilar einen üblichen Artikel für seine Verdienste – auch um das Volksbildungswerk – zu schreiben und seinen Lebenslauf auszubreiten. Dazu wird es noch viele Gelegenheiten geben.

Heute ist er wie eh und je voll im Musikleben des Burgenlandes verankert, wie auch nebenstehender Artikel zeigt, und wir wünschen ihm und uns, dass das noch lange so bleiben möge.

Wir brauchen ihn und schätzen ihn. Ad multos annos!

Hans Lunzer



Wolfgang Lentsch mit seiner Frau Traude